

Elektronisches Patientendossier

Elektronisches
Patientendossier –
wo stehen wir aktuell?

Verena Nold Direktorin santésuisse





Elektronisches Patientendossier – wo stehen wir aktuell?

Ausgangslage

- Zurzeit hätten über drei Millionen Personen in der Schweiz Zugang zu einem EPD.
- Doch das Interesse in der Bevölkerung ist extrem tief: Schweizweit wurden erst 8000 EPD eröffnet, 7000 davon in der Westschweiz (Stand: Ende März 2022). Mehr als die Hälfte der EPDs stammt aus Genf.

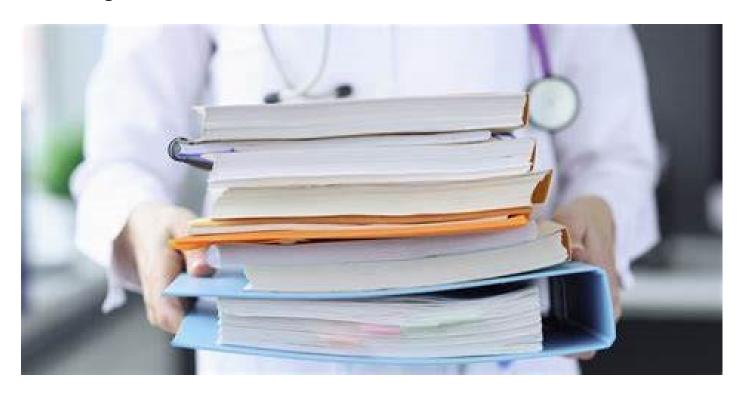




Warum harzt es beim elektronischen Patientendossier?

- Die Gründe hierzu liegen primär an den Rahmenbedingungen und Ausgestaltung des aktuellen EPDs:
 - Allgemein komplexe bürokratische Abläufe
 - Eröffnung eines EPDs ist sehr aufwendig für den Nutzer
 - Unklarheiten bei der Finanzierung

→ Zwischenfazit: Das EPD in der aktuellen Fassung ist gescheitert.





Was macht derzeit die Politik?

Bundesrat und Parlament haben den Ernst der Lage durchaus erkannt:

- Parlament schlägt diverse Verbesserungsvorschläge für das EPD vor gemäss Entscheide in der vergangenen Herbstsession
- Namentlich: technische und organisatorische Komplexität beim EPD reduzieren, zentrale EPD-Infrastruktur für die Datenablage der Patienten
- Bundesrat stellt Vernehmlassungsvorlage in Aussicht:
 - EPD als Instrument der obligatorischen Krankenpflegeversicherung
 - Klare Aufgaben- und Kompetenzaufteilung
 - Nachhaltige Finanzierung
 - Frage der Freiwilligkeit und Verpflichtung, EPD zu führen



Position santésuisse

- Hierzu schlägt santésuisse folgende konstruktive Massnahmen vor:
 - Um dem «EPD 2.0» mehr Schub zu verleihen, ist die generelle doppelte Freiwilligkeit (Patient, ambulante Leistungserbringer) zu überdenken.
 - Die Finanzierung haben grundsätzlich die Kantone/Bund zu bewerkstelligen und allfällige Private.
 - Das EPD soll als Bestandteil von alternativen Versicherungsmodellen werden:
 Rabatt vs. freiwillige Eröffnung eines EPD.



Fazit

Das EPD richtig aufgestellt ...

- könnte Doppelspurigkeiten bei den Behandlungsketten Stichwort Netzwerke zu koordinierter Versorgung – minimieren und …
- ... somit einen Beitrag für eine verbesserte Effizienz in unserem Gesundheitswesen leisten und ...
- ... somit die steigenden Gesundheitskosten zusätzlich dämpfen.

